

# Räte hinterfragen Umstellung bei Hauke

ÖHRINGEN *Wasserspeicher und Halle mit Unterdruck sollen Situation beim Erdenwerk verbessern – Umstellung auf Grüngut*

Von unserer Redakteurin  
Yvonne Tscherswitschke

Wir können froh sein, dass es noch nicht so einen Havariefall gab wie an der Jagst“, sagt CDU-Stadtrat Helmut Wagner. Das sagt Wagner mit Blick auf das Wasser, das vom Erdenwerk Hauke im Freispiegel bis Unterohrn läuft und dann in die Kläranlage gepumpt wird. Untersuchungen des Wassers hätten 2018 ergeben, „dass es sich bei dem Wasser eigentlich um Gülle handelt“. Dass die Öhringer Stadträte sich – wieder einmal – mit dem Erdenwerk Hauke und dem dort anfallenden Wasser beschäftigen, liegt darin begründet, dass das Erdenwerk Hauke einen Antrag auf eine immissionsschutzrechtliche Änderungsgenehmigung gestellt hat. Und zwar will das Erdenwerk bis Ende 2023 umstellen auf reine Grünabfallkompostierung und dazu eine Annahmehalle errichten und die bestehende Intensivrotte optimieren.

**Überarbeitet** Im Oktober 2018 hatte das Regierungspräsidium Stuttgart den Antrag zur Erweiterung des Betriebs genehmigt. Der Anteil des Bioabfalls sollte steigen, der des Grünguts sinken. Anfang 2019 wurde der Betrieb von der Firma Retera Süd übernommen. Die hat die damaligen Planungen überarbeitet. Wesentlicher Inhalt des Strategiewechsels ist, dass bis Ende 2023 – in einem umgekehrten Mengenverhältnis – zunächst Grün- und Bioabfälle weiter verarbeitet werden, ab 2024 aber nur noch Grüngut – ohne weitere Extra-Genehmigung.

Frank Hildebrand (Stadtbaumeister) erklärt die wesentlichen Veränderungen so: Die Luftschottanlage in der Annahmehalle verbessere die Geruchs-situation. Das Entwässerungskonzept wurde überarbeitet und enthält nun als wesentliche neue Komponente einen um 3000 Kubikmeter vergrößerten Betriebswasserspeicher. Der reiche wohl aus, um die Einleitung von Betriebswasser in das Kanalnetz unnötig und im Ausnahmefall planbar zu machen. Mit der Reduzierung der Bio-



2018 ist dieses Foto zur Erweiterung des Kompostwerks entstanden. Nun sollen eine Halle und mehr Speicherkapazität für Wasser gebaut werden.

Foto: Archiv/Hohl

abfallmenge sowie der Umstellung auf eine reine Grüngut-Kompostierung entspanne sich die Situation hinsichtlich belasteter Sickerwässer. Die Umstellung auf reine Grünabfallkompostierung werde ab 2024 zu erhöhtem Wasserbedarf führen. Mit Blick auf Bilder, die Stadtrat Albrecht Rembold (CDU) vom Betriebsgelände vorliegen, sagt Hildebrand: „Die Bilder zeigen ein absolutes Provisorium.“ Er rechnet bei Geruch, Verkehr, Lärm und Abwasser mit einer Verbesserung.

**Diskussion** Doch die Stadträte haben Zweifel. „Das Vertrauen fehlt“, sagt Helmut Wagner. Und fordert: „So kann es nicht weitergehen.“ Irmgard Kircher-Wieland (SPD) will regelmäßige Kontrollen. Denn: „Der Landkreis liefert dort nun auch

an und wir sollten alles vermeiden, was den Eindruck erweckt, dass man die Geschäftsbeziehung schützen will.“ „Wir haben lange und intensiv diskutiert“, sagt Otto Weidmann (FWV). Die neue Halle mit Unterdruck verbessere die Situation. Auch der neue Speicher sei positiv. Die Erfahrungen mit dem Unternehmen „sind allerdings ernüchternd“. Deshalb ist ihm wichtig, durch regelmäßige Kontrollen die geplante Umsetzung sicherzustellen. „Da sind wir einfach gebrannte Kinder.“ Die Abwassersituation müsse regelmäßig überwacht werden, damit nicht eines Tages belastetes Wasser in der Kläranlage auftauche. Transparenz ist den Räten wichtig. Deshalb regten sie an, den eingereichten Ordner mit den Gutachten und Vorhaben öffentlich aus-

zuliegen, damit auch die Bürger sich informieren können. Knackpunkt ist für Albrecht Rembold (CDU) das offene Regenüberlaufbecken bei Unterohrn. „Da steckt das große Risikopotential.“ Wenn da jemand – möglicherweise auch unbeabsichtigt – belastetes Wasser ablasse, habe man ein Problem. „Wir haben Glück gehabt bis jetzt“, sagt Ortschaftsrat Markus Mugele. Und Martin Gselle (CDU) fragt, was es kostet, dem Glück auf die Sprünge zu helfen, eine andere Leitung zu legen. Mit 400000 Euro rechnet OB Thilo Michler. Den Umbau des Regenüberlaufbeckens zu einem Havariebecken nennt Dieter Volkert (Grüne) als weitere Möglichkeit. Ein solcher Umbau werde wohl aber nicht wirtschaftlich darstellbar sein, sagt Hildebrand. Bei sechs Enth-



tungen wurden die Pläne mit dem Hinweis auf regelmäßige Kontrollen genehmigt. Es schlossen sich die Räte der Hoffnung Michlers an. „Hoffen wir, dass es besser wird.“

## Zukunftswerkstatt der Naturparkführer

**WÜSTENROT** 2020 ist alles anders – so auch die Tagung der Naturparkführer Schwäbisch-Fränkischer Wald. Die wurde virtuell abgehalten. Die Auswirkungen der Pandemie zeigten sich auch bei den Veranstaltungszahlen der Naturparkführer: Es mussten fast ebenso viele Termi-

ne abgesagt werden (250 Stück) wie durchgeführt werden konnten (333 Stück). Betroffen hiervon waren viele Naturpark aktiv-Wanderungen, aber auch die meisten Großveranstaltungen in diesem Jahr. Stattfinden konnte der Wandermarathon, die große Pilzausstellung und teil-

weise das Projekt Baum 2020. Damit konnten die Naturparkführer trotz aller Einschränkungen rund 10700 Teilnehmer erreichen. Dies entspricht immer noch etwa der Hälfte der Besucherzahlen der letzten Jahre. „Das Glas war also immer noch halb voll.“, wie Karl Diemer, einer

der beiden Vorsitzenden des Vereins der Naturparkführer, verlauten ließ. Anfang des Jahres hatten sich die Naturparkführer zur „Zukunftswerkstatt“ getroffen, um über die Entwicklung des Vereins zu sprechen und neue Projekte anzustoßen. Aufgrund von Corona konnte noch

nicht alles Geplante umgesetzt werden. Drei neue Projekte befinden sich in der Planung, dazu zählt das Projekt Baum, das Projekt Actionbound“, das sind Ralleys mit dem Handy, und die Kooperation für den „Wanderzug“, das kombiniert Wandern mit der Bahn. red

# Wie sich die Landesregierung zum Booster positioniert

Umweltminister Franz Untersteller antwortet auf parlamentarische Anfrage aus der FDP-Fraktion

Von unserem Redakteur  
Christian Nick

**STUTTGART/KUPFERZELL** Unlängst hat die Bundesregierung zur von Transnet in Kupferzell geplanten Riesenspeicher-Stellung bezogen (wir berichteten). Auch die liberalen Parlamentarier auf Landesebene haben indes eine sogenannte Kleine Anfrage an die grün-schwarze Landesregierung in Stuttgart gerichtet, die der *Hohenloher Zeitung* vorliegt.

**Standort** Die Antwort von Umwelt- und Energieminister Franz Untersteller fällt etwas präziser aus als diejenige aus dem Bundeswirtschaftsministerium. Eine zentrale Frage der Projekt-Skeptiker ist, warum ausgerechnet Kupferzell als Standort auserkoren wurde? „Wir wollen, dass der Booster in der Nähe eines stillgelegten Kraftwerks gebaut wird und nicht in Kupferzell“, so etwa Eberhard Kuppler-Olbrich, Mitbegründer der Bürgerinitiative „Ein Herz für Hohenlohe“, zur *HZ*.



Hier wurde die Antwort auf die Anfrage des Hohenloher FDP-Abgeordneten Stephen Brauer verfasst: im Umweltministerium in Stuttgart.

Foto: Archiv/privat

Auch FDP-Landtagsabgeordneter Stephen Brauer, der den Wahlkreis Schwäbisch Hall repräsentiert und die Anfrage verfasst hat, erkundigt sich in ebendieser, ob alternative Standorte – etwa in Kraftwerksnähe – überhaupt ausreichend geprüft wurden. Die Auskunft der Landesregierung hierzu, die sich wieder-

um auf den Projektierer Transnet bezieht: Viele Orte seien untersucht und für weniger geeignet als Kupferzell befunden worden – so etwa auch Neckarwestheim als Standort eines stillgelegten Kraftwerks, das ebenfalls durch ein Transnet-Umspannwerk angeschlossen ist. Die „netzplanerische Eignung“ sei dort je-

doch „nicht gegeben“. In Kupferzell indes liege eine „besonders hohe Wirksamkeit zur Höherauslastung des Netzes“ und Möglichkeiten für ein „Zukunftskonzept“ vor, in dem irgendwann bundesweit mehrere Anlagen zur Netzstabilisierung effektiv zusammenwirken könnten.

**Zuständigkeiten** Eine weitere Streitfrage: die energiepolitische Notwendigkeit. Das Ministerium: Netzbooster seien eine „flexible Ergänzung“, um Stromnetze höher auszulasten“. Dadurch werde es möglich, ab der voraussichtlichen Inbetriebnahme 2026 jährlich Kosten für sogenannte Redispatch-Maßnahmen in Höhe von 15 Millionen Euro einzusparen, um eine „zuverlässige und zugleich kostengünstige Energieversorgung“ zu garantieren.

Das Ministerium weiter: Netzbooster können „den auch über 2030 hinaus nötigen Netzausbau nicht ersetzen“. Transnet-Pressesprecherin Annett Urbaczka auf *HZ*-Nachfrage: „Man muss da differenzieren. Die

Landesregierung meint den überregionalen Anschluss an die Stromquellen. Hier in der Region können wir mit der Anlage aber Netzausbau zwischen Grafenrheinfeld, Kupferzell und Leingarten begrenzen.“

Auch zur Frage des Genehmigungsverfahrens gibt die Landesregierung detailliert Antwort: mittels Planfeststellungsverfahren auf Basis des Energiewirtschaftsgesetzes beim Regierungspräsidium (RP) in Stuttgart. Für die Überwachung der technischen Sicherheit zeichne dann das RP in Freiburg verantwortlich. Ein „erstes, mehrstufiges Brandschutz- und Gefahrenabwehrkonzept“ sei erstellt. Für die Löscharbeiten im Falle eines Brandes sei die lokale Feuerwehr verantwortlich. Auf Basis des Feuerwehrgesetzes könnten jedoch Eigentümer baulicher Anlagen, von denen im Katastrophenfall erhebliche Gefahren für Mensch und Umwelt ausgehen, von der Gemeinde verpflichtet werden, ausreichend Lösch- und sonstige Einsatzmittel bereitzuhalten.

## Drückjagd im Heiligenwald

**ZWEIFLINGEN** Das Betreten des Heiligenwaldes ist am Samstag, 5. Dezember untersagt. Dann ist eine Anstanzdrückjagd auf Schalenwild.

Die Anstanzdrückjagd findet am Samstag im Bereich der Stadt Forchtenberg, der Gemeinde Zweiflingen und dem Öhringer Stadtteil Ohrnberg südlich des Kochers (im Heiligenwald und den angrenzenden Waldungen) revierübergreifend statt. Zum Schutz aller Waldbesucher wird daher am kommenden Samstag in der Zeit von 9 bis 14.30 Uhr das Betreten des genannten Waldgebiets untersagt. Das Verbot des Betretens gilt für alle Waldwege und alle Waldflächen.

Es wird darum gebeten, die Hinweisschilder und Geschwindigkeitsbeschränkungen auf den durch den Wald führenden Straßen zur eigenen Sicherheit und zur Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer strikt einzuhalten. Es muss mit plötzlichem Wildwechsel und jagenden Hunden gerechnet werden.

Als Präventionsmaßnahme gegen die Afrikanische Schweinepest werden laut oberster Jagdbehörde Baden-Württembergs revierübergreifende Drückjagden weiterhin durchgeführt. red

## Polizeibericht

### Frontalzusammenstoß

**FORCHTENBERG** Zwei Frauen mussten am Montagmittag nach einem Unfall bei Forchtenberg von Rettungskräften in Krankenhäuser gebracht werden. Eine 61-Jährige fuhr gegen 14.45 Uhr in ihrem Opel auf der Landstraße von Forchtenberg-Sindringen nach Forchtenberg-Ernsbach, als sie aus unbekannter Ursache in den Gegenverkehr geriet. Hier kollidierte der Opel frontal mit dem entgegenkommenden VW einer 46-Jährigen. Der VW überschlug sich daraufhin und kam schließlich auf dem Dach zum Liegen. Der Opel rutschte nach dem Zusammenstoß weiter, kam von der Straße ab und blieb letztendlich in einer Wiese stehen. An dem Wagen entstanden Schäden in Höhe von knapp 10 000 Euro. Der Sachschaden am VW beläuft sich auf knapp 20 000 Euro. Beide Fahrerinnen wurden bei dem Unfall leicht verletzt.

## Öhringen

### Advent an anderen Orten

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen lädt auch an diesem Freitag wieder herzlich zur ökumenischen „Adventsandacht an anderen Orten“ ein. Am Freitag, 18 Uhr, treffen sich die Teilnehmer im „Palaisgarten“, das ist der Schulhof des Hohenlohe-Gymnasiums gegenüber dem Dekanat vor dem C-Bau. Es gelten die aktuellen Abstandsregeln und Hygiene-Vorgaben für Gottesdienste.

### Kein Nachmittagskaffee

Der für Dienstag, 8. Dezember, geplante Nachmittagskaffee im Schwalbennest beim Margarettenkindergarten im Rosenweg muss coronabedingt wegen der aktuellen Gesetzeslage ausfallen. Die nächst möglichen Termine werden durch die örtliche Tageszeitung wieder bekannt gegeben.

## Kontakt

**Hohenloher Zeitung**  
Bahnhofstraße 11 · 74613 Öhringen  
Tel. 07941 9161-0 · Fax 07941 9161-8062

**Redaktion**  
-8030 Leitung: Ralf Reichert ..... rei  
-8036 Yvonne Tscherswitschke (stv.) ..... von  
-8034 Bettina Hachenberg ..... hk  
-8043 Stefanie Jani ..... sk  
-8039 Tamara Ludwig ..... tak  
-8032 Christian Nick ..... cn  
-8033 Nadine Nowara ..... now  
-8044 Armin Röbler ..... rö  
-8042 Tanja Weilmann (Kollektive) ..... tawe  
-8045 Thomas Zimmermann ..... zim  
-8031 Sekretariat  
-8041 Sekretariat  
-8066 Fax · E-Mail redaktion.hz@stimme.de  
07131 615-850 Marc Schmerbeck (Sport) ..... mars